



Roman Götzmann und Wolfram Wette enthüllen auf dem Friedhof eine Informationstafel zum Gedenken an die hier begrabenen, 1945 erschossenen Deserteure und weitere Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges.

BZ 16.11.2015, S. 25: Anna

Gedenken an Kriegsoffer, Paris und Deserteure

Volkstrauertagsveranstaltungen im ganzen Elztal

WALDKIRCH. Aus Anlass des Volkstrauertages fanden am Sonntag überall im Elztal Gedenkfeiern an Ehrenmalen oder auf Friedhöfen statt. Dabei wurde der Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft und nicht zuletzt auch der aktuellen Opfer der Terroranschläge in Paris, im Libanon und anderen Gegenden der Welt gedacht. In Waldkirch gab es darüber hinaus eine Besonderheit: Hier wurde eine von der Ideenwerkstatt „Waldkirch in der Zeit des Nationalsozialismus“ angeregte Gedenktafel enthüllt. Dazu hatten sich zahlreiche Bürger auf dem Waldkircher Friedhof versammelt.

Oberbürgermeister Roman Götzmann ging zunächst auf die Ereignisse in Paris ein. Der Terror dort lasse uns etwas davon

Götzmann und den Historiker Wolfram Wette (Mitglied der Ideenwerkstatt „Waldkirch in der NS-Zeit“) enthüllt. Wette ging in einer Rede auf die Ereignisse im Jahr 1945 und die langwierige Veränderung der Sichtweise auf Wehrmachtsdeserteure ein.

Am 21. Januar 1945 wurden in Waldkirch die Grenadiere Werner Mensch, erst 19 Jahre alt, und Ernst Rudolf Reinhard Otto (35) erschossen, nachdem sie aus der Wehrmacht desertiert waren. Am 10. April folgten die Erschießungen von Alfons Gierlinger (25), Johann Heinz (23) und Max Geisler (25), am 11. April wurden Adolf Grasamer (34) und Wilhelm Emil Kohl (40) getötet. Die Erschießungen erfolgten in einer Sandgrube nahe des

heutigen Allmendwegs. Nach der Exekution wurden die Leichen, auch als Abschreckung, zum Waldkircher Friedhof geschleift.

Noch bis in die 1980er- und 90er Jahre sahen viele Deutsche Deserteure als „Feiglinge, Dreckschweine, Verräter“ an, erinnerte Wette. Nur langsam habe sich die Sichtweise und Bewertung geändert, nicht zuletzt durch Initiativen auch in Waldkirch. Erst 1995 wurde ihre Ermordung – beginnend mit einem Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs – als Unrecht eingestuft. Die Rehabilitierung der Deserteure durch den



Die Infotafel ist auf Deutsch, Englisch, Polnisch und Ungarisch verfasst. FOTOS: TIMM

deutschen Bundestag dauerte dann noch bis zum Jahr 2002. Heute ist weitgehend anerkannt, dass Deserteure die Opfer einer verbrecherischen NS-Justiz wurden. An die sieben Deserteure erinnert die Infotafel nun ebenso wie an 28 Soldaten, die im selben Gräberfeld bestattet sind, sowie zwei polnische und einen ungarischen Kriegsgefangenen, die in Waldkirch als Zwangsarbeiter starben, und eine unbekannte Frau. Zehn von ihnen stammten aus Waldkirch und gehören zu den rund 750 Gefallenen oder Vermissten des Zweiten Weltkrieges aus der (heutigen Gesamt-)Stadt Waldkirch.

Die Elztäler Sängervereine und sieben Musiker der Stadtmusik Waldkirch umrahmten die Feier musikalisch. Eine zweite Gedenktafel soll im April 2016 am Erschießungsort der Deserteure aufgestellt werden, teilte Stadtarchivar Gregor Szwierczyna auf Anfrage mit. **Sylvia Timm**

erfahren und spüren, was für die vielen zu uns Geflüchteten in ihrer Heimat zum Alltag gehöre. Terror sei eine der großen Fluchtursachen dieser Welt. „Wir dürfen in unserem Bemühen um Frieden nicht nachlassen“, betonte Götzmann. Was Flucht und Vertreibung bedeutet, hätten viele Deutsche nach dem Zweiten Weltkrieg selbst am eigenen Leib erlebt. Flucht und Vertreibung hätten über Generationen ihre Schatten geworfen. Der Umgang mit den damit in Verbindung stehenden Traumata sei auch jetzt noch und wieder eine große Herausforderung.

Zugleich stand die Gedenkfeier in Waldkirch unter dem Schwerpunkt des Gedenkens an die Ermordung von sieben jungen Deserteuren, kurz vor Kriegsende in Waldkirch. Für sie und 32 weitere Opfer der zwei Weltkriege, die hier auf dem Friedhof bestattet sind, wurde eine Infotafel durch Oberbürgermeister Roman